

DerWesten - 08.04.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/lippetal/2009/4/8/news-116702411/detail.html>

Gertrud Thiemann und ihr Tante-Emma-Laden

Ein schönes Stück Nostalgie

 Lippetal, 08.04.2009, Andreas Sändker

Lippetal. In einer kleinen Serie stellt der neue Denkmalpfleger Andreas Sändker einige Besonderheiten aus Hultrop, Heintrop, Bünninghausen sowie Lippborg vor.

Lippetal. Andreas Sändker ist der neue Denkmal-Beauftragte für die Ortsteile Hultrop, Heintrop, Bünninghausen und Lippborg. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Theresia hat er eine kleine Serie konzipiert, die den Blick auf eine etwas andere Art von Denkmälern in der Gemeinde öffnet. Den Auftakt macht heute der „Tante Emma Laden“ von Gertrud Thiemann in Hultrop.

Schön war's - früher wie heute - bei Tante Emma im Laden, besser bekannt als Gertrud Thiemann. Wenn die Türschelle bimmelte, erschien Mutter Thiemann im Kittel und fragte: „Was darf's denn sein, mein Junge?“ Dann nahm sie den Einkaufszettel, den ich als Kind herüber schob, holte Zwieback, Rübenkraut, Röstkaffee - der frisch gemahlen herrlich duftete - gute Butter und was sonst noch in Mutters Haushalt fehlte. Alles zusammen packte sie mir in die Einkaufstasche. Am Ende durften natürlich ein paar Süßigkeiten in einer Spitztüte nicht fehlen. Und dann ging's mit einem „Schönen Gruß an die Mutter“ ab nach Hause. Höhepunkt des Jahres aber waren die so genannten „Heidkeukskes“ (Heideküchlein) mit Rosinen und Hagelzucker oben drauf. Dieser Hochgenuss blieb der Fastenzeit (zu Carneval) vorbehalten. Und sie gibt es immer noch! Neulich erst konnte ich mit einem saftigen Biss hinein diese Kindheitserinnerung wieder zum Leben erwecken. Mittendrin in Lippetal-Hultrop an der Dorfstraße bei der (einzigen) Ampel gibt es noch einen der letzten Tante-Emma-Läden, der genauso auch Tante-Erna-Laden heißen könnte. Natürlich hieß Tante Emma meistens nicht Emma, sondern wie hier Thiemanns Gertrud oder Billsteins Cilly, (in anderen Ortsteilen auch Tante Anna Hane, Mia Bockey, Fine Stengel oder Marianne Hagedorn). Zur Unterscheidung der vielen „Thiemänner“ in Hu-Hei-Bü ist es hier gelegentlich gebräuchlich Kollo hinten dran zu hängen, also Thiemann-Kollo. Verändert hat es sich bei Thiemanns im Laufe der Jahre: Als Bäckerei schon seit 1888 bestehend und später nebst Lebensmittelladen vom Schwiegervater 1925 übernommen, hat ihr verstorbener Mann Heinz nach einer Lehre in der Bäckerei Conze in Lippborg ab 1945 das Geschäft fortgeführt. Damals wurden die Brote über Land bis nach Niederbauer noch mit dem Fahrrad ausgeliefert, was dann ab 1965 nach der stolzen Neuanschaffung eines Autos dreißig Jahre lang mit dem Bäckerwagen erfolgte. Aber noch immer sind sie da für die Wünsche der Kunden und für manchen, gerade die Älteren im Dorf nicht wegzudenken. Viele fahren hier dran vorbei. Man kauft längst im Supermarkt. Aber nirgends geht's so gemütlich wie hier zu, wo es auch den Dorfschwatz zwischendurch gratis gibt. Da sind zum Beispiel die Kinder, die mit ein paar Euro in der Tasche vorbeischaun und unter Mithilfe errechnen, wie viele Süßigkeiten sie davon kaufen können. Oder der Fernfahrer, der für ein paar frisch geschmierte Brötchen und die Zeitung kurz anhält. Auch der Dorfkunde, der, um sein Portmonee vom Kleingeld zu erleichtern, Cent für Cent auf den Tresen legt. Stammkunden, die ihre Geldbörse vergessen haben, dürfen ausnahmsweise auch mal auf Pump einkaufen. Dann kramt sie ihr Anschreibebuch hervor und notiert die Beträge fein säuberlich hinein. „Mit meinen 78 Jahren stehe ich nicht mehr den ganzen Tag im Laden“, stellt Thiemanns Gertrud fest. „Deshalb hab ich auch nur noch vormittags geöffnet.“ Hoffentlich - denk ich - bleiben nicht auch hier eines Tages der Rolladen unten, genauso wie in all den anderen Dörfern die „Tante Emmas“ allmählich verschwunden sind.